



Vertreter aus der heimischen Wirtschaft diskutierten auf Einladung des Wirtschaftsrats Deutschland, Sektion Lörrach/Müllheim, mit dem Bundestagsabgeordneten Armin Schuster (CDU).

Foto: Michael Werndorff

Klare Ansage gefordert

Podium | Schuster diskutiert mit lokalen Wirtschaftsvertretern

Kreis Lörrach (wer). Zwischen Wohlstand und Reformstau: Wer kann Deutschlands Wettbewerbsfähigkeit sichern? Unter diesem Motto diskutierten dieser Tage Vertreter aus der heimischen Wirtschaft mit dem CDU-Bundestagsabgeordneten Armin Schuster auf Einladung der Sektion Lörrach/Müllheim des Wirtschaftsrats Deutschland. Mit von der Partie waren der Vermögensverwalter Ingo Heinze, Manuela Böhler-Szmerlowski als Vertreterin des Kfz-Gewerbes, Alois Franke, Vorsitzender der Geschäftsführung der Aluminium Rheinfelden, Thomas Kestenholz, Geschäftsführer von Kestenholz, sowie Sektionssprecher Hans J. Friedrichkeit.

Neben Wirtschaftsthemen stand auch die Verkehrspolitik auf der Agenda. Auf Nachfrage von Kestenholz erklärte Schuster, dass es in Sachen Rheintalbahn keine Verzögerungen mehr geben soll. Der Ausbau hat sich aufgrund der

Anliegen von Bürgerinitiativen und Umplanungen hingezogen, so Schuster. Eigentlich sollte die Trassenerweiterung bereits im Jahr 2019 abgeschlossen sein, nun könne man froh sein, wenn es 2025 wird. Realistisch sei laut Schuster aber das Jahr 2030.

Gemeinden müssen sich einigen

In Sachen Elektrifizierung der Hochrheinbahn sei bei der Finanzierung nun der Landesverkehrsminister gefragt, der beim Bund einen Antrag stellen müsse, und zum Ausbau der A 98 erklärte der Bundespolitiker, dass sich die betroffenen Gemeinden endlich auf eine Trassenvariante einigen müssten.

Zuversichtlich zeigte sich Schuster indes hinsichtlich der B 317 aufgrund der Höherstufung im jüngst verabschiedeten Bundesverkehrswegeplan. Für den Kreis würde „die Ampel auf grün“ stehen. Auch die Klimapolitik

war Thema: So machte den Vertretern der Autobranche das Verbot für Fahrzeuge mit Dieselmotoren zu schaffen. „Wir wollen eine klare Ansage, ob ein Dieserverbot kommt“, befürchtete Kestenholz negative Folgen für Autohäuser. Dabei bezog er sich auf das Zurückrudern von Ministerpräsident Winfried Kretschmann beim Verbot für ältere Dieselfahrzeuge in Stuttgart. „Ich bin Kretschmann dankbar, dass er jetzt zugab, die Tragweite des Verbots völlig unterschätzt zu haben“, sagte Schuster. Er sieht in der Dieselschadstofftechnologie noch Luft nach oben, wobei er sich gegen eine Prämie für Elektroautos aussprach. Vielmehr sei es wichtig, durch Förderung innovativer Startup-Unternehmen die Autoindustrie in „Wallung zu bringen“. Dabei sei es auch denkbar, Arbeitsplatzvorschriften zu lockern und so risikobereite Unternehmer zu unterstützen.